



Arbeitsauftrag	<p>Die SuS studieren in Kleingruppen entweder den Ablauf eines Einsatzes im Aus- oder Inland (Übersichtsplakate «Einsatz im Ausland» und «Einsatz im Inland»)</p> <p>Sie notieren wichtige Punkte</p> <p>Was funktioniert gleich, wo sind Unterschiede feststellbar?</p> <p>Jeweils zwei Kleingruppen stellen sich gegenseitig ihre Erkenntnisse vor und vergleichen miteinander.</p>
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • SuS sehen an konkreten Fallbeispielen, wie eine Rettung im Inland und eine vom Ausland her aussehen kann.
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Übersichtsplakate «Einsatz im Ausland» und «Einsatz im Inland» • Arbeitsblatt • Ev. Computer / Laptop / Tablet für zusätzliche Recherche
Sozialform	GA / PA
Zeit	45'

Zusätzliche Informationen:

- www.rega.ch → Im Einsatz
- www.rega.ch/im-einsatz/so-helfen-wir-ihnen/rega-app
- Video «Notfall im Ausland» unter: <https://youtu.be/oOy6I3tNnM>



Studiert in der Gruppe das Übersichtsblatt «Notfall im Ausland» oder «Die Helikopter-Crew».

Tragt die gefundenen Informationen unten ein.
Vergleicht anschliessend mit einer Gruppe, die das anderen Übersichtsblatt ausgewertet hat.
Was ist gleich? Wo gibt es Unterschiede?

Einsätze im In- und Ausland

Du hast beide Texte gut gelesen, löse nun folgende Aufgaben:

1. Wie wird die Rega alarmiert? In welchen Situationen sollte die Rega überhaupt alarmiert werden?

2. Mit welchen Fluggeräten (Helikopter / Jet) wird der Transport / die Rettung ausgeführt?

3. Wie lange dauert es nach Eingang des Notrufs, bis die Rettung ausgeführt werden kann?

4. Wer ist bei einem Einsatz alles mit an Bord? Was sind die Aufgaben der Personen?



Anregung, wie die Aufgabe gelöst werden könnte

1. Wie wird die Rega alarmiert?

In welchen Situationen sollte die Rega überhaupt alarmiert werden?

In der Schweiz	Im Ausland
1414 in der Schweiz Alarmiert werden sollte die Rega in der Schweiz immer dann, wenn sofortige Hilfe durch einen Rettungshelikopter benötigt wird. Zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> • in unwegsamem, schwer zugänglichem Gelände; • wenn ein rascher, schonender Transport in ein Zentrumsspital notwendig ist (bei Verdacht auf Schlaganfall, Herzinfarkt, Rückenverletzung, schweren Verbrennungen u.a.); • bei einem Lawinenunfall. 	+41 333 333 333 im Ausland Die Rega wird angerufen, wenn im Ausland medizinischer Rat gebraucht oder eine Behandlung nicht oder nur teilweise möglich ist. In vielen Fällen können die Beratungsärzte bereits am Telefon weiterhelfen. Oder wir sorgen dafür, dass die Personen im Ambulanzjet der Rega oder an Bord eines Linienflugzeugs professionell betreut in die Heimat zurückfliegen.

Beide Notrufe werden in der Einsatzzentrale am Flughafen Zürich entgegengenommen und bearbeitet.

2. Mit welchen Fluggeräten (Helikopter / Jet) wird der Transport / die Rettung ausgeführt?

In der Schweiz: per Helikopter (H145 und Da Vinci, insbesondere im Gebirge)

Im Ausland: Rückflug in die Schweiz per Rega-Jet oder Linienflugzeug (betreut)

3. Wie lange dauert es nach Eingang des Notrufs, bis die Rettung ausgeführt werden kann?

Fünf Minuten nach Eingang des Notrufs ist der Rettungshelikopter bereits in der Luft.

Der Rega-Jet wird nicht sofort losgeschickt, da verstreicht etwas mehr Zeit. Denn vor einem Einsatz müssen viele verschiedene Sachen abgeklärt, geplant und geregelt werden. Wie lange es dauert, ist von Fall zu Fall unterschiedlich.



Zusatzinfo: Zentral für die Durchführung eines Jet-Einsatzes ist die Abklärung, ob der Patient im Ausland überhaupt transportfähig ist, d.h. ob sein Gesundheitszustand stabil genug ist für einen Rücktransport im Flugzeug.

4. Wer ist bei einem Einsatz alles mit an Bord? Was sind die Aufgaben der Personen?

Rega-Jet: Pilot/in, Copilot/in, Rega-Flugärztin / -Flugarzt, Intensivpflegefachperson.

Zusatzinfo: Bei Langstreckenflügen fliegt noch ein Pilot / eine Pilotin und ein Copilot / eine Copilotin zusätzlich mit, damit man sich im Cockpit abwechseln kann.

Jetpilot/Jetpilotin
Der Rega-Jet wird immer von zwei Piloten, einem Commander und einem Co-Piloten, geflogen. Der Commander trägt die Gesamtverantwortung für den Einsatz. Er gewährleistet eine sichere fliegerische Durchführung und trifft operationelle sowie flugtechnische Entscheidungen. Das Zweiergespann teilt sich während des Fluges die Aufgaben im Cockpit untereinander auf. Der «Pilot Flying» ist für das Fliegen des Flugzeuges und die Eingaben im Autopiloten zuständig. Der «Pilot Monitoring» überwacht die Fluginstrumente, die übrigen Systeme und hält Funkkontakt zu den Flugverkehrsteilstellen. Zum Aufgabenspektrum der Jetpiloten und -pilotinnen gehören auch die Organisation von Treibstoff bei Zwischenlandungen oder die Beurteilung der Wetterlage während des Fluges. Je nach Flugzeit und Gesamtdauer des Einsatzes befinden sich bis zu vier Piloten an Bord, die sich während des Fluges im Cockpit abwechseln.

Intensivpflegefachperson
Die Intensivpflegefachperson sorgt zusammen mit der Flugärztin für eine fachgerechte medizinische Betreuung – von der Übernahme der Patienten im Ausland bis zur Übergabe im Schweizer Zielspital. Zudem bereitet sie vor dem Einsatz medizinisches Material vor, sorgt für die Verpflegung im Flugzeug und koordiniert zwischen fliegender Crew, medizinischer Crew und involvierten Partnern, wie beispielsweise Ambulanzdiensten.

Flugärztin/Flugarzt
Beim Briefing vor dem Einsatz erhält die Flugärztin alle wichtigen Informationen zum Patienten. Noch vor dem Flug prüft sie die medizinische Ausrüstung im Rega-Ambulanzjet, beispielsweise den Sauerstoffvorrat, die Laborgeräte für Messungen, die Beatmungsgeräte oder den Defibrillator. Im Spital im Ausland spricht sich die Flugärztin mit den behandelnden Ärzten vor Ort ab, um eine reibungslose Übernahme und die optimale medizinische Versorgung während der Repatriierung zu gewährleisten. Die Flugärztin trägt die medizinische Verantwortung für den Einsatz.

Mehr zum Thema Wie eine Repatriierung aus dem Ausland abläuft, erfahren Sie auch unter: www.repat.rega.ch

Helikopter: Helikopter-Pilot/in, Rettungsanitäter/in, Notärztin / Notarzt

Helikopterpilot
Er ist verantwortlich für das Luftfahrzeug und sorgt für eine fliegerisch präzise, sichere und rasche Durchführung des Einsatzes. Am Einsatzort unterstützt er die Crew bei der Betreuung des Patienten und ist in Kontakt mit der Rega-Einsatzzentrale. Dabei behält er immer die Wetterentwicklung im Auge, denn diese kann grossen Einfluss auf den weiteren Verlauf des Einsatzes haben.

Rettungsanitäterin
Sie ist das Bindeglied zwischen Aviatik und Medizin und eine echte Allrounderin: In der Luft unterstützt sie den Piloten im Cockpit beim Navigieren und Funken. Am Boden hilft sie der Notärztin oder dem Notarzt bei der medizinischen Versorgung. Wenn der Helikopter nicht beim Patienten landen kann, bedient sie die Rettungswinde, an welcher die Notärztin zum Patienten heruntergelassen wird.

Notärztin
Die Notärztin trägt die medizinische Verantwortung für den Patienten. Sie kümmert sich um dessen Erstversorgung, bereitet den Transport im Helikopter oder an der Rettungswinde vor und bestimmt das geeignete Zielspital. Bei ihrer Arbeit wird sie von der Rettungsanitäterin oder dem Rettungsanitäter unterstützt.

Die Einsatzzentrale ist jeweils als zusätzliches Crew-Mitglied, zwar nicht an Bord, aber direkt an den Einsätzen beteiligt.

Einsätze

Lösungen



Zusatzinformationen zu Einsätzen im In- und Ausland

Die Rettungshelikopter der Rega sind tagsüber innerhalb von fünf Minuten nach dem Alarm in der Luft und bringen die Medizin auf direktem Weg an den Unfallort. Wie ein Rega-Einsatz in der Schweiz ablaufen kann, zeigt dieses Beispiel:

Wanderungslück – ein Fall für die Rega



Familie K. befindet sich während einer Wanderung auf dem Abstieg von Elm über den Segnespass nach Flims. Herr K. stolpert plötzlich, rutscht den steilen Berghang hinunter und wird erst durch einen Felsblock gestoppt.

Frau K. erkennt, dass sich ihr Mann bewegt und ansprechbar ist. Allerdings ist er nicht mehr in der Lage, zum Wanderweg zurück zu gehen, die Verletzungen am Bein sind zu schmerzhaft, zudem blutet Herr K. stark. Mit der Notfall-App alarmiert Frau K. die Rega.

Der Alarm wird in der Einsatzzentrale von der Einsatzleiterin entgegengenommen. Sie befragt Frau K. gezielt zum Unfallhergang und zur aktuellen Situation. Sie informiert Frau K. auch über das richtige Verhalten, bis der Helikopter bei ihr eintrifft.

Jetzt zählt jede Minute

Die Wetterverhältnisse am Segnaspass lassen einen Helikoptereinsatz für den Wanderunfall zu. Die Einsatzleiterin bietet die Rega-Crew der nächstgelegenen Basis über den Funk auf. Innerhalb von fünf Minuten startet die Besatzung mit dem Helikopter.



Nach der Startmeldung erhält der Rettungsanitäter die Koordinaten sowie nähere Details zu den Verletzungen des Patienten. Während des Fluges bereitet der Notarzt allfällig notwendige Medikamente vor. Nach rund zehn Minuten Flugzeit erreicht der Helikopter den Unfallort. Die Crew sichtet den Verunfallten unterhalb einer Felswand.

Sichere Bergung an der Winde



Der Pilot meldet der Einsatzleiterin die Ankunft am Unfallplatz. Ein Landen vor Ort ist nicht möglich. Die Rettungswinde kommt zum Einsatz. Der Notarzt klinkt sich am Windenseil ein und der Rettungsanitäter lässt ihn zum Patienten runter. Nun kann sich der Notarzt um den verletzten Herrn K. kümmern.

Einsätze

Lösungen



Der Notarzt untersucht den Patienten, versorgt die Blutung, gibt ihm schmerzstillende Medikamente und macht ihn im Horizontalnetz transportbereit. Nach kurzem Flug an der Rettungswinde wird der Patient an einem Zwischenlandeplatz auf die Bahre des Helikopters umgelagert und ins nächstgelegene geeignete Spital geflogen. Der Rettungssanitäter übermittelt der Einsatzzentrale die notwendigen Informationen zur Anmeldung im Spital. Mit der Landung auf dem Spitallandeplatz und der Übergabe des Patienten endet der Einsatz für die Crew. Nach der Rückkehr zur Basis kontrolliert das Team die Einsatzmittel und ersetzt gebrauchtes Material. Nun ist der Helikopter wieder startklar für seinen nächsten Einsatz.

Im Jet zurück in die Heimat

Auf der ganzen Welt steht die Rega im Einsatz. Am folgenden Beispiel erfährst du, wie eine Repatriierung aus dem Ausland vor sich geht.

Unfall im Ausland – die Rega hilft weiter

Das Ehepaar M. mietet in den Ferien auf Korfu einen Motorroller. In einer Kurve verlieren sie die Kontrolle über ihr Gefährt und stürzen. Herr M. hat nur Schürfwunden, aber seine Frau blutet am Kopf und klagt über starke Rückenschmerzen. Sie wird in die Notaufnahme einer Klinik gebracht.



Der Arzt zeigt ihnen auf dem Röntgenbild einen gebrochenen Rückenwirbel. Er spricht nur wenig Englisch und das Ehepaar versteht nicht, ob eine Lähmung droht. Herr M. hat den Rega-Gönnerausweis dabei und kontaktiert über die Alarmnummer

+41 333 333 333 die Einsatzzentrale der Rega.

Die Einsatzleiterin notiert die Patientendaten und informiert sich über die medizinische Versorgung auf Korfu und über das entsprechende Spital. Sie fragt nach dem Namen des behandelnden Arztes, nimmt Unfallursache und Diagnose auf und klärt ab, wie die Rückreise geplant war. Dann informiert sie Herrn M., dass die Abklärungsärztin der Rega den Arzt vor Ort kontaktieren wird, um die medizinische Situation zu besprechen.



Einsatzplanung – hier ist Teamwork gefragt

Da die schweren Verletzungen von Frau M. in Korfu nur ungenügend versorgt werden können, hat die Abklärungsärztin nach dem Gespräch mit dem behandelnden Arzt die Indikation „liegender Transport mit Arzt und Pflegefachperson“ gestellt. Das bedeutet im konkreten Fall: Rücktransport mit dem Rega-Ambulanzjet.



Zusammen mit dem Dispatcher berechnet die Einsatzleiterin nun den Flugplan und bietet Piloten, Flugarzt sowie Pflegefachperson auf. Für den Transport zum Flughafen organisiert sie ein Ambulanzfahrzeug auf Korfu und holt die nötigen Flug- und Landebewilligungen sowie allfällige Visa ein.

Ausserdem informiert sie Spital, Patientin und Angehörige über den Ablauf des Transports. Vor dem Start des Ambulanzjets Richtung Korfu bespricht sie mit der Crew beim Briefing die Flugdetails und bleibt während dem Einsatz in ständigem Kontakt mit ihr.

Gut versorgt zurück in die Heimat

Der Ambulanz-Jet fliegt vom Rega-Center am Flughafen Zürich nach Korfu, wo der Rega-Flugarzt und die Pflegefachfrau die Patientin im Spital abholen. Sie stellen sicher, dass sie transportfähig ist, schliessen die nötigen Überwachungsgeräte an und lagern sie fachgerecht auf einer Vakuummatratze.

Mit der Ambulanz geht es zurück zum Flugzeug. Der Copilot hat inzwischen das Flugzeug auftanken lassen und den Weiterflug vorbereitet. Frau M. wird an Bord gebracht und auf die Flugzeughahre umgelagert. Die medizinische Ausrüstung an Bord des Ambulanzjets erlaubt eine lückenlose Überwachung und Therapie.



Herr M. findet ebenfalls Platz an Bord und kann seine Frau auf dem Flug begleiten. Zurück in der Schweiz wird Frau M. mit dem Ambulanzfahrzeug ins Spital gefahren und an das vorinformierte medizinische Personal übergeben. Anschliessend wird der Ambulanzjet vom Jetmechaniker wieder für den nächsten Einsatz klar gemacht.